

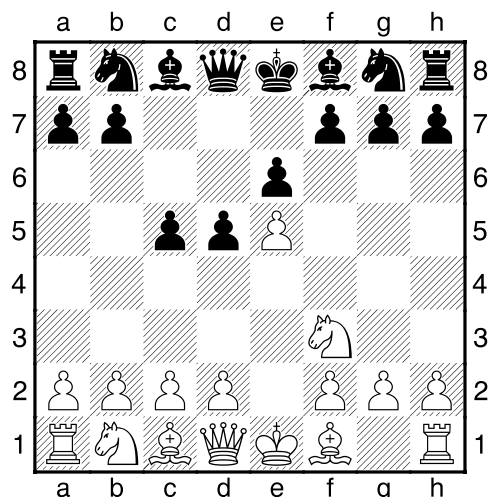
Schachstadt Leipzig

Gehe ich durch die Stadt, denke ich bald nur noch ans Schach. Vor dem Bahnhof liegt der Park, den schon im 18. Jahrhundert der Bürgermeister Karl Wilhelm Müller anlegen liess, woran Johann Gottlieb Schadows Denkmal für Müller inmitten der Pappeln erinnert. Und Schadow, auch Schöpfer der „Quadriga“ über dem Brandenburger Tor in Berlin, war ja ein Schach-Verrückter! Er gründete 1803 in Berlin den ersten Schachklub und spielte dort, wie erst vor wenigen Jahren aus seinen Tagebüchern bekannt wurde, jeden Abend. Am Denkmal vorübergehend frage ich mich: Woher kannten sich Müller und Schadow eigentlich?

Müllers Porträt fehlt nicht in der Bildergalerie unserer Bürgermeister im Saal des Alten Rathauses. In einem kleineren Raum daneben hängt neuerdings ein besonders kostbares und schönes Stück - die zweitälteste Darstellung von Schachspielern auf einem Ölbild. Der sächsische Kurfürst Johann Friedrich der Großmütige spielt als Gefangener des Kaisers nach der Schlacht von Mühlberg mit seinem spanischen Bewacher Schach. Neben diesem, vermutlich von Jan Cornelisz Vermeyen (1500-1559) zwei Jahre nach der Begebenheit von 1547 gemalten Bild, gibt es noch andere, erweiterte Darstellungen der Szene. Auf einem Kupferstich eilt der Bote des Kaisers heran, um Johann Friedrich das Schriftstück mit dem Todesurteil zu übergeben, der aber spielt in unerschütterlicher Haltung seine Schachpartie weiter.

Dann Abenddämmerung über dem Augustusplatz. Ich warte auf die Straßenbahn, und die Lichter gehen an. Doch was ist das? Tatsächlich, vom Dach des Postamts leuchtet rot der Name „Bosch“ – Jeroen Bosch: „Schach ohne Scheuklappen“. Wird man irgendwo in Leipzig auch einmal nicht ans Schach erinnert? Bosch hat in den letzten Jahren sechs Bände mit Partiebeispielen und Analysen gewagter Eröffnungssysteme vorgelegt. Zu Hause zurück, nehme ich mir vor, spiele ich zur Erholung erst einmal eine Partie daraus nach.

Aus Band 1, Jeroen Bosch – Peter Claesen, Arnhem 1989: **1.e4 e6 2.Sf3 d5 3.e5 c5**



4.b4! Nach dem Motto: „Den Franzosen auf der Flanke überlisten“. Ohne einen schwarzen Bauern auf c5 hat Weiß eine stabile, Wunder wirkende Bauernkette im Zentrum. **4.... cxb4 5.a3 Sc6 6.axb4 Lxb4 7.c3 Lf8 8.d4 Sge7 9.Ld3 Sf5 10.0–0 h5 11.Sa3 g6 12.Sb5 Le7 13.Lxf5 exf5 14.La3** Alles ganz einfach: Weiß tauscht die schwarzfeldrigen Läufer und gelangt mit dem Springer auf das Vorpostenfeld d6. **0–0 15.Dd2 Lxa3 16.Txa3 Kg7 17.Da2**

a6 18.Tb1 Se7 19.Sd6 Dc7 20.Se1! Schwache Felder ziehen Springer an. **Tb8 21.Sd3 Ld7 22.Sc5 Lc6 23.Tab3 f4 24.Dd2 f3 25.gxf3 Lb5 26.Df4** und Schwarz gab auf.